

Die Wiederbelebung des Elfleinhäusla

1998 kaufte die Gemeinde Rödelsee das Anwesen, nachdem andere Pläne Privater (z.B. Einrichtung eines Kaffees) nicht umgesetzt wurden. Der beharrlichen Initiative von Rudolf Wandler, einem ortsansässigen Malermeister, ist es zu verdanken, dass der Gemeinderat schließlich 2005 den Beschluss fasste, das Gebäude zu erhalten und in ein Museum umzuwandeln, anstatt es abzureißen und die Fläche einer anderen Nutzung zuzuführen.

Unendlich viel ehrenamtliches Engagement, Unterstützung durch Jung und Alt, Fach- und Sachwissen, Glück und Geschick führten nach sehr aufwändigen und langwierigen Wiederherstellungsarbeiten dazu, dass zum Tag des offenen Denkmals am 12.09.2008 das „Elfleinhäusla“ - in den ursprünglichen Zustand versetzt - der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte.

Das besondere ehrenamtliche Engagement wurde nicht zuletzt durch die Verleihung des „Förderpreises zur Sicherung und Bewahrung historischer Bausubstanz“ des Bezirks Unterfranken im Jahre 2009 in Höhe von 25.000 € gewürdigt.

Die Gemeinde Rödelsee ist stolz auf das, was bürgerschaftliches Engagement bewirkt hat.

Begeben sie sich nun auf Ihre persönliche Zeitreise durch unser „Elfleinhäusla“.



Herzlich willkommen im „Elfleinhäusla“

Tauchen Sie ein in das „Leben, Wohnen und Arbeiten im 19. und 20. Jahrhundert“. Mit viel Liebe zum Detail und Sorgfalt „wiederbelebt“, begeben Sie sich auf die Spuren unserer Vorfahren in der oft so bezeichneten „guten alten Zeit“.

Die Hausgeschichte

Der Huf- und Schmiedemeister Kaspar Elflein zog 1892 mit seiner Frau Elise von Abtswind nach Rödelsee und erwarb das Anwesen. Das „Elfleinhäusla“ ist nach Lehmwandbefunden vor 1700 erbaut worden und ist von Anfang an als Schmiede genutzt worden. Zum Betätigungsfeld des Schmieds gehörten die Eisenbereifung der Wagen, die Herstellung von Geräten und Werkzeugen wie Pflugschare, Äxte oder Nägel, aber auch verschiedene Reparaturarbeiten. Der Hufschmied hatte zudem die Arbeitstiere der Bauern zu beschlagen. Nach 1939 wurde die Schmiede des Elfleinhäusla nicht mehr genutzt.

Anna Elflein, eine der Töchter von Kaspar und Elise Elflein, lebte bis zu ihrem Tod im Jahr 1981 in dem HandwerksHaus, an dem sie nie etwas verändert hat. Ihr ist es zu verdanken, dass die Schmiede im ursprünglichen Zustand erhalten blieb. Nach dem Tod von Anna Elflein blieb das Anwesen ungenutzt und verfiel im Laufe der Jahre zusehends. Ihr bzw. der Familie „Elflein“ ist schlussendlich auch die Namensgebung „Elfleinhäusla“ (fränkisch übersetzt: das kleine Haus der Familie Elflein) zuzuschreiben.

Alte Schmiede am Fuße des Schwanbergs wiederbelebt.

Die Grundlage des bäuerlichen Erwerbslebens in unserer Region beruhte auf den drei klassischen Säulen: Selbständiges Handwerk, kleine Landwirtschaft und Weinbau.

So wirtschafteten in Rödelsee noch Anfang des 20. Jahrhunderts etwa 30 Betriebe nach diesem Grundsatz.

Das Elfleinhäusla ist ein beredtes Zeitzeugnis aus dieser Epoche. Wir sind stolz darauf, dass wir dieses Kleinod wieder zum Leben erweckt haben.

Hausadresse:

Elfleinhäusla
An den Kirchen 18
97348 Rödelsee

Kontakt:

Gemeinde Rödelsee
An den Kirchen 2
97348 Rödelsee
Tel. 09323 / 89952
Handy: 0151 / 1455976
info@roedelsee.de

Öffnungszeiten von Mai bis Oktober:

Samstag, Sonntag und Feiertags von 14 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung.

Im Rahmen einer Museumsführung ist eine integrierte Schmiedevorführung buchbar. Mehrmals im Jahr werden an speziellen Aktionstagen kostenlose öffentliche Schmiedevorführungen angeboten.

„Elfleinhäusla“ Rödelsee



Leben, Wohnen und Arbeiten
im 19. und 20. Jahrhundert



Die Wagnerei

Über ein paar Holzstufen gelangt man durch eine Schlupftür in die Wagnerei. Ursprünglich war der Raum nur 1,60 m hoch. Wegen der Baufälligkeit des Obergeschosses musste der Dachstuhl im Rahmen der Restaurierungsarbeiten erneuert werden. Um einen gefahrlosen Rundgang zu ermöglichen wurde die Deckenhöhe um 20 cm angehoben. Der Wagner brauchte die Nähe zum Schmied.



Der Stall

Hinter der Küche befindet sich der 1920 erstellte Stallanbau. Ein Bericht aus den 1930er Jahren nennt folgende Tiere: 2 Kühe, 2 Jungvieh, 1 Geiß, 2 Schweine, 10 Stück Federvieh.



Das Kinderzimmer

Im Obergeschoss befanden sich die Schlafräume. Im kleinen Kinderzimmer, in dem vier Kinder, zwei Buben und zwei Mädels, in zwei Betten gleichzeitig schliefen, wurde früher auch die Wurst aufgehängt und das Obst zum Dörren ausgebreitet.



Das Schlafzimmer

Vom Schlafzimmer der Familie steht noch der originale Schrank. Lassen sie sich von „Marderpelz und Mieder“ in eine längst vergangene Zeit versetzen.



Die Wohnstube

Drei Stufen führen von der Schmiede nach oben in die Wohnstube, die zugleich als Büro genutzt wurde. Ein kleines Nebenzimmer, der sogenannte „Alkoven“ war für die Alten, Kranken und die Wöchnerinnen vorgesehen, und diente gleichzeitig auch als Nähzimmer.



Die Schmiede

Das Herzstück des Hauses ist die vollständig eingerichtete Schmiede im Hauseingang. Im Mittelpunkt der Schmiedewerkstatt steht die Esse mit originalem Blasebalg mit doppeltem Hub und der Amboss, der Arbeitstisch des Schmieds. Das wertvollste Objekt stellt eine Handbohrmaschine dar, die noch voll funktionsfähig ist. Da man die Wohnstube sauber halten wollte, traf sich die Familie in der Schmiede zum Essen. Deshalb findet man hier auch noch den originalen Tisch mit Bank.



Der Speicher

Über der Wagnerei befindet sich der Speicher, der durch eine neu eingebaute Treppe zu erreichen ist. Hier befindet sich eine eindrucksvolle Sammlung von historischen Weinbaugeräten - Lesewagen, Spritzen u.v.m. Ein Holzgestell mit einem Flachskamm darunter ist unser ältestes Stück, es stammt aus dem Jahr 1792 (eingraviert).



Die Küche

Rechts neben der Wohnstube befindet sich die Küche. Auch hier ist nahezu alles original erhalten. Eine Besonderheit war das „Fenster“, jetzt eine kleine Nische, von der Küche in den Stall. So konnte man das Vieh im Auge behalten.



Der Keller

Sehr eindrucksvoll ist der älteste Teil des Hauses, der Gewölbekeller, der aus dem 15. Jahrhundert stammt. Er diente zur Aufbewahrung von Wein, Rüben, Kartoffeln und Eingemachtem. Hier findet man u.a. eine Steinkelter und zahlreiche Weinfässer.



Die Futterkammer

Hier wurde das Futter für die Tiere gelagert. Heute sind hier einige landwirtschaftliche Geräte ausgestellt, z.B. eine Strohschneidemaschine.



Der Hof

Eine Besonderheit kann man im Hof entdecken, das zum Hausgehörende Plumpsklo (Abtritt) hat sich hier erhalten. Außerdem findet man den früheren Schweinestall. Der Kessel mit Feuerung war früher sowohl für das Kochen der Wäsche als auch zum Garen der Kartoffeln und als Fleischkessel am Schlachttag im Gebrauch.